

## Zur Geschichte der Konkordia

Im Zentrum von Balgach wird sich in der nächsten Zeit viel verändern. Mehrere Häuser sind dem Abbruch geweiht. Eines ist die „Konkordia“, im Volksmund „Kunkara“ genannt. Vor über hundert Jahren taten sich Männer zusammen mit der Absicht, die Wohlfahrt der Bevölkerung mit einer Bank und einem Verkaufsladen zu fördern.

---

Ernst Nüesch, Spurensucher

---

Noch vor der Jahrhundertwende (1900) hat sich Balgach innert weniger Jahre von einem kleinbäuerlich geprägten Ort in ein Stickerei-Dorf gewandelt. Waren es am Anfang die Handstickmaschinen, die zu einem ersten Wohlstand verhelfen, sind es jetzt die Schifflistickmaschinen, die den Wandel noch verstärken. Balgach wird im ersten Jahrzehnt zu einer modernen Gemeinde mit entsprechender technischer und sozialer Infrastruktur.<sup>1</sup> Das Bevölkerungswachstum<sup>2</sup> führt zur Bebauung neuer Quartiere, zur Erwei-



Eichholzquartier, vor 1916

terung des Strassennetzes, zur Einführung der Wasserversorgung (1903), zur Zuleitung von Gas und Strom, zur Neugestaltung des Platzes gegenüber dem „Rössli“, zum Aufkommen des Automobilverkehrs auf der Landstrasse, zur Suche nach einem Gemeindehaus, zum Bau des katholischen Schulhauses (Berg), zur Errichtung einer Turnhalle, zur Entstehung von Stickfabriken, zum Ausbau des Postwesens, zur Aus-



Turnhalle, eingeweiht 1907, Architekt Johann Labonté

weitung von Handwerk und Gewerbe, zum steigenden Bedarf an Kapital, zur Gründung der Darlehenskassa Balgach.

### Vom Genossenschaftsgedanken geleitet

1907 regt der katholische Seelsorger Pfarrer Ebnetter im Männerverein die Gründung eines Geldinstitutes nach den Grundsätzen von Raiffeisen an. Vom genossenschaftlichen Gedankengut geleitet wollen sie das Wohl der Bevölkerung durch gemeinsame Selbsthilfe fördern.<sup>3</sup> Die Bank erhält den Namen „Darlehenskassa Balgach“, die rechtlich vom neu ins Leben gerufenen „Darlehenskassa-Verein Balgach“ geführt wird. In den ersten Jahren amtiert als Kassier Lehrer Kehl im katholischen Schulhaus. Die Bankkommission und eine angegliederte Consumkommission planen den Bau eines Gebäudes mit Kassaraum und Ladenlokal. Das Konsum-Geschäft soll ein Vielwarenladen werden, in dem die Mitglieder preiswert einkaufen können. Den Auftrag zum Bau erhält der bekannte Architekt Johann Labonté<sup>4</sup>. Der vom Jugendstil inspirierte Architekt baut 1910/11 ein auffälliges, gefälliges Geschäftshaus mit für ihn typischen Gestaltungselementen: Vielfältige Dachform (Krüppelwalm), symmetrische Strassenfront mit geometrischer Fassadenornamentik, auffällig gestalteter Eingang zum Kassaraum mit Zierelementen.



Spezereihaus Konkordia, erbaut 1910/11, Architekt Labonté

Für den Verkauf von Salz (Salzauswägestelle) braucht es eine Bewilligung. Diese wird gewährt, wie auch jene für ein Kleinverkauf-Patent. Damit dürfen Krankenweine und Liköre verkauft werden. Auch Wurstwaren dürfen angeboten werden, nachdem die Gesundheitskommission die Lokalitäten inspiziert hat.<sup>5</sup>

---

<sup>3</sup> Statuten 1907, Zweckartikel.

<sup>4</sup> Von Labonté sind einige Bauten in Balgach erhalten, u.a. Gerbestr. 8 (Automaten-Stickfabrik, heute Hans Buff & Co.), Hauptstrasse 44 (Wirtschaft z. Krone – Sekretariat Kath. Kirchgemeinde), Hauptstr. 63 (Fabrikantenvilla – Victoria-druck), Turnhallestr. 10 (Turnhalle – Sporthalle).

<sup>5</sup> Protokolle des Gemeinderates vom 21.04. und 06.06.1910.

---

<sup>1</sup> Galliker: Balgachs Weg in die Moderne

<sup>2</sup> 1900 bis 1910 wächst die Bevölkerung von 1733 auf 2200, was 27% entspricht.

### Der Kassier ist auch oberster Verkäufer

Zum Bankschalter gelangt man durch den Seiteneingang. Über eine Treppe erreicht man im Obergeschoss den Kassaraum. Dort steht der Kassier am Stehpult, etwas seitlich der Tresor, der Kassenschrank. Mit dem Bezug des Neubaus bedienen sich die Ortsverwaltung sowohl als auch das Armenamt für ihren Geldverkehr bei der Darlehenskassa.<sup>6</sup> Nirgends weist ein Schild auf die Bank hin. Das ist nicht nötig, weil nur Einheimische Kunden sind. Im Gegensatz dazu deutet ein grosser Schriftzug auf den Laden hin: Spezereihaus – Konkordia<sup>7</sup>. Hier bekommt man alles für den täglichen Gebrauch. Die Konkordia ist für die (katholischen) Balgacher eine Art Warenhaus und Landwirtschaftsdepot.<sup>8</sup> 1914 wird ein grosser Lageranbau mit integrierter Bäckerei erstellt, nachdem umliegende Teilparzellen erworben wurden.



Inserate aus dem Mittelrheintaler Anzeiger vom 27. März und 12. Juni 1915

### Ab 1939 Konsumgenossenschaft Konkordia

Mit Antritt am 1. Juli 1939 verkauft die Darlehenskasse die ganze Liegenschaft an die neu gegründete „Konsumgenossenschaft Konkordia Balgach und Umgebung“. Die rechtliche Trennung der Geldgeschäfte vom Warenhandel erfolgt auf Verlangen des Raiffeisenverbandes.<sup>9</sup>

Die Kassa verbleibt im Gebäude bis 1972, als sich die Raiffeisenkasse in der ehemaligen Schlosserei Zünd an der Hauptstrasse einmietet.

### Eine Kundin berichtet

Milly Hug-Halter<sup>10</sup> erzählt: „Der Verkaufsraum in der Konkordia war gross, im vorderen Teil stand eine breite Theke. Zucker, Mehl, Hörnli und all die Sachen wurden vom Personal zum Voraus in Lote (Papiersäcke) abgefüllt. Die Preise der gekauften Ware wurde oft von Fr. Zünd, der langjährigen Leiterin dieses Ladens, kurzerhand auf die Lot geschrieben und so zusammengezählt. Damals kannte man in all den Geschäften noch keine Rechenmaschinen. Erst viel später gab es in der Konkordia ein kleines Maschinchen dafür. Damals gab es für den Einkauf auch die sogenannten Rabattmärkli. Je nach Laden waren sie verschieden, die Usego-Märkli waren anders als die von der Konkordia.“ Zum Angebot der „Kunkara“ gehörten zusätzlich zu den Lebensmitteln Geschirr, Bettwäsche, Unterwäsche, Berufskleidung, Nähzeug, Wolle, Knöpfe. Auch mit Kohlen und Briketts wurde gehandelt.

### 1973 Die Konkordia schliesst ihre Türen

Mit dem 1. März 1973 wird der Verkaufsladen an der Rietstrasse geschlossen. Die Gebäulichkeiten gehen durch Verkauf an Eugen Weder & Co, Balgach.

Zur Geschichte der Konsumgenossenschaft gehören die Filiale im Werber, der Laden an der Hauptstrasse beim Hirschen und der Laden in Rebstein, beide unter dem Volg-Namen geführt. Heute ist die Genossenschaft nicht mehr aktiv, aber immer noch im Besitz des Ladengebäudes in Rebstein.

### Quellen

- Protokolle des Gemeinderates Balgach.
- Handänderungsprotokolle Balgach.
- Assekuranzbücher Balgach.
- Festschrift 100 Jahre Raiffeisen. Jan. 2007.
- Galliker, Hans-Rudolf: Balgachs Weg in die Moderne. Balgach 2009. Seite 10 ff.
- Kaiser, Markus: Johann Labonté (1866-1945), Au-Heerbrugg. In: Verein für die Geschichte des Rheintals (Hg.): Rheintaler Köpfe, Berneck 2004.
- Boesch, Jakob: Der Hof und die Gemeinde Balgach. Balgach 1968.
- Hug-Halter, Milly: Meine Kinder- und Jugendzeit. Eigenverlag Balgach 2014.

### Bemerkungen

Ernst Nüesch, 30.03.2015. Erste Fassung vom 25.03.2015 ist kürzer und bez. Baujahr des Konsumgebäudes ungenau.

Auf [www.handsticklokal-balgach.ch](http://www.handsticklokal-balgach.ch) sind weitere Inserate.

<sup>6</sup> Boesch S. 157.

<sup>7</sup> Der Name ist Programm. Konkordia ist in der römischen Mythologie die Göttin der Eintracht (Einigkeit).

<sup>8</sup> Die Reformierten beziehen ihre Waren für Haushalt und Landwirtschaft bei Weder, zum Konsum, an der Landstrasse (heute Hauptstr. 36). Für ihre Bankgeschäfte verkehren sie seit 1869 mit der Spar- und Leihkasse Balgach.

<sup>9</sup> Handänderungsprotokoll vom 19.02.1940. Festschrift.

<sup>10</sup> Hug-Halter, Milly: Meine Kinder und Jugendzeit.